

Sehen Sie sich bitte Abbildung 1 an aus dem bekannten Buch von Ramon de Ordonez y Aguiar „Historia de la Creacion del Cielo y de la Tierra“ („Geschichte der Erschaffung des Himmels und der Erde), Seite 264. Sie sehen dort 3 Kreise mit einem Kreuz im inneren Kreis, sowie zwei Sätze in Mayasprache. Der erste Mayasatz umfaßt (zufällig) 20 Wörter, der zweite 19 Wörter. Aus diesen zufällig 20 Wörtern hat man, ohne einen Grund dafür zu haben, die 20 Monate des angeblichen, „berühmten Mayakalenders“ gemacht. Die 4 Enden des Kreuzes weisen, so schreiben Ordonez y Aguiar und viele, viele andere „Mayaexperten“, auf 4 besonders herausragende Monate in diesem angeblichen Kalender hin, auf den 3., den 8., den 13. und den 18. Monat. Was für Worte aber lesen Sie da, bitte schön? Die Worte „Votan, lambat, been y chinas“. Machen wir jetzt eine winzige Trennung bei dem Wort „lambat“ = „lam bat“, indem wir einen Zwischenraum einfügen, dann lesen wir den altdeutschen Satz: „Votan lam bat Been y chinas“. Übersetzt ins moderne Deutsch: „der lahme Votan bat das Bein und genas (wurde gesund)“. Hier haben wir also die richtige, kurze Version des zweiten Merseburger Zauberspruches. Und daraus hat man den angeblichen Mayakalender gemacht. Wer jetzt noch an diesen „Mayakalender“ glaubt und alles, was man mit ihm in Verbindung bringt, zum Beispiel das Jahr 2012, sollte sich wirklich um seine geistige Gesundheit Sorgen machen. Wie aber kommt Votan und wie kommt der „Merseburger Zauberspruch“ zu den Maya? Ganz einfach: Votan war kein germanischer Gott (kann er auch gar nicht sein, da es nie Germanen gab) sondern, wie wir gleich noch sehen werden, ein weltweit in allen Kulturen auftauchender lahmer Bote aus dem Weltall. Schon von Humboldt stellte die weltweite Verbindung von Buddha (der Bote) und Odin heraus, machte dabei aber den Fehler, das Wort „Odin“, das „Od in“ („in der Galaxie Od“) bedeutet, mit dem Wort Votan gleichzusetzen, beziehungsweise, seine richtige Bedeutung nicht zu erfassen. Die Worte „lahm“ (lam), „Bote“ (bodo, boto, pototo, potodo, pot, bot) und die mit ihnen im Zusammenhang auftretenden Bezeichnungen für Raumfahrzeuge wie „Ei“ (ai, ay, ey), „Asch“ (as, asc, asca), „Kahn“ (can, kan), „Kabala“ (cabala, gabala, cabal, gabal), „Galgo“ (calk, cal, gal, gall) (der Galgen als kreuzförmiges Raumfahrzeug) und das „cruz“ selber, finden Sie in allen alten Texten weltweit. Bleiben wir zunächst bei den Maya. Die heiligen Bücher der Maya, neben dem Popul Vuh heißen „Chilam Balam-Bücher“ und sind angeblich nach den Orten benannt, an denen sie wiedergefunden wurden, also z.B. Chilam Balam de Mani, de Kauwa, de Tizimin, de Tusik oder de Chumayel. Die offiziellen „Mayaexperten“ übersetzen Chilam Balam mit „Jaguarpriester“. An diesem Beispiel kann man wunderbar veranschaulichen, wie man Kaspertheater mit ernsthafter Sprachwissenschaft verwechseln kann. Man sagt, „chilam“ heiße, „der, der Mund ist“ und weil jemand der „Mund“ ist, etwas verkündigen müsse, muß er ein Priester sein. Weil er aber ein Priester ist, muß er Prophezeiungen verkünden (welch eine merkwürdige Logik, so entstand also der Quatsch hoch zehn von den Mayaprophezeiungen). „Balam“ dagegen soll entweder „Jaguar“ oder „Zauberer, Hexer“ heißen. Ja, was denn nun? Es interessiert diese Leute auch nicht, daß es in den Mayatexten jede Menge Textstellen gibt, wo statt „chilam“ „chilan“ oder „chelan“ oder „chelan“ steht, (wobei es sich nicht um Schreibfehler handelt). Daraus folgt für jemand, der ernsthaft über Sprache und Texte nachdenkt, daß „Chilam Balam“ kein zusammengehöriger, feststehender Begriff wie „Jaguarpriester“ sein kann, sondern daß hier ein Verb (Tätigkeitswort) und ein Substantiv vorliegen müssen. Außerdem ist bekannt und dies wissen auch die „Mayaexperten“, daß der yukatekische Dialekt der Mayasprachen keinen Buchstaben „r“ kennt und daß jeder Buchstabe „l“ einen Buchstaben „r“ ersetzen kann. Trotzdem fällt es ihnen im Traum nicht ein, richtigerweise „chiram“ oder „chiran“ zu lesen. Das Wort „ramen“ bedeutet „angreifen, zielen, einem Ziel zustreben, sich beziehen auf“ und das Wort „ranen“ bedeutet „erbeuten“. Demnach heißt „chilam ba lam“ = „der Bau (Raumfahrzeug) des Lahmen greift an“ beziehungsweise „strebt nach, fliegt nach (dem Ziel)“ und „chilan ba lam“ = „der Bau des Lahmen erbeutet“. Besonders schön ist es in der Verbindung „Chilam Balam Chum ay el“ = „es strebt herbei der Bau des Lahmen, es kommt das Ei (förmige Raumfahrzeug) aus dem Hel (dem Weltall). Man könnte sich manchmal halbtotlachen, über die Böcke, die diese Leute schießen, wenn das Thema nicht so ernst wäre und es nicht um die totale Verfälschung der Menschheitsgeschichte und damit um unser aller Überleben gehen würde. So wird in einem yukatekischen Text „hel usa lem e“ = „aus dem Hel der Lahme E“ mit „helusaleme“ = „Jerusalem“ übersetzt. Man spürt hier den Einfluß und die jahrhundertlange Fälschung der katholischen Priester bei den Maya. Ich hätte ja noch ein gewisses Verständnis dafür, wenn einer mit spanischer oder französischer Muttersprache einen Mayasatz, der reines „the-odische Sprachha“ ist, nicht als solches erkennt, wenn aber jede Menge deutscher „Mayaexperten“, die sich Tag und Nacht damit befassen, nicht merkt, daß ein Satz wie der folgende: „u kastiiigo kut aal“ = „ufgestiegen kut all“ = „aufgestiegen der Gott ins All“ (man beachte, daß

der yukatekische Dialekt den Buchstaben „f“ eliminiert hat und statt „uf“ nur „u“ schreibt), reines Altdeutsch ist, kann ich diese Leute nicht mehr ernst nehmen. Oder der Satz: „katun il Maya panob“ = „die Bahn zum (Stern) Maya oben eilen tun“, oder der Satz „hoho cot sac tan v lum“ = der „hohe Sachsengott dann uf in den Rum (Raum, Weltraum)“.

Verlassen wir kurz die Maya und sehen uns die weltweite Präsenz des lahmen Boten aus dem All an. Die Tibeter nennen ihr Land nicht Tibet sondern „Bod Yul“, nach dem Boten aus dem Jul im All. Entsprechend heißen Ihre Priester Lamas, weil der lahme Bote die Religion mitbrachte und der oberste Lama ist der „Dalai Lama“ (der All Ai Lahme, der Lahme aus dem All-Ei, dem eiförmigen Raumfahrzeug, vergleiche bei den Maya Chum ay hel). Die Christenbibel hat natürlich Baalam und Elam, wobei man aus dem ersteren Raumfahrzeug eine Person und aus der zweiten Person „E lam“, der lahme E, ein biblisches Land gemacht hat, während Mesopotamien (das mittlere POTanien) tatsächlich ein Land ist. Die Araber sagen zur Begrüßung: „as sallamu alaikum“ = der „Asch (fliegende Untertasse) des selig (sal) Lahmen im All-Ai kommt“ und die Mapuche in Südamerika begrüßen Sie ebenfalls als den Lahmen aus dem All. In Mexico, nicht weit von den Maya, gibt es die Zapoteca ,ursprünglich „Zac pot E ca“ = „der Bote des Sachsengottes E“ und deshalb heißt auch Mexico (die Eingeborenen sprechen es „meschico“ aus, der Buchstabe „x“ war in alten Texten schon immer der „ch“-Laut), das Land des „meschi cot“, des mächtigen Gottes, und das Nachbarland Guatemala, alte Form „Coathemala“ = „Cot hem ala“ = „Gottes Heim im All“. Bevor Erich von Däniken den Sarkophag von Palenque richtigerweise als Darstellung eines Raumfahrers deutete, sprachen die „Mayexperten“ von der Darstellung des „Maisgottes“, um Dänikens Deutung zu widerlegen sprachen sie plötzlich vom Fürst „Votan Pacal“, ohne zu merken, daß dies: der lahme Botan back ins All“ bedeutet, das, was sie gerade widerlegen wollten. Das Wort „Votan, Votan“ geht nämlich auf zwei Wurzeln zurück. Die eine kommt von „wuotan“ = „wüten“ und bezieht sich auf das „Wüten, donnern“ der Raumfahrzeuge und die andere ist eine Veränderung des „B“ in Bote, Pote, Botan zum „W“ bzw. „V“.

Ein Bischof namens Diego de Landa soll die gesamten Bücher und Codices der Maya (bis auf 4 durch Zufall erhaltene) verbrannt haben. Selbst ein Teil der „Mayaexperten“ zweifelt heute daran, daß es diesen Diego de Landa gegeben hat und hinter vorgehaltener Hand munkelt man, daß ein Großteil der Bücher in vatikanischen und anderen katholischen Bibliotheken verschwunden ist. Hier ist der sprachliche Beweis dafür, daß es diesen Diego de Landa nicht gab: „die god E landa“ = „der Gott E landete“, nämlich in Mexico, Guatemala und Palenque. In Mayatexten stehen Sätze wie „cim ciyax obispo de Landa“ = es „kimmt (kommt) gejagt (h)o(ch), bis der pod E landa“.

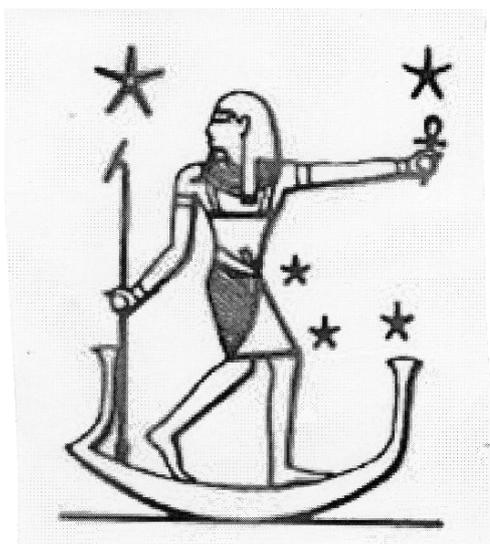


Abbildung 2

Wenden wir uns nun mal den Raumfahrzeugen dieses lahmen Boten aus dem All zu. Übrigens, neueste Ausgrabungen in Stonehenge haben das Skelett eines Mannes mit einem steifen Knie, einem lahmen Bein, ergeben und man fügt in Bericht darüber ausdrücklich hinzu: das Skelett eines Mannes, der „von sehr weit hergekommen“ sein soll. Schauen Sie sich bitte Abbildung 2 an. Es ist eine Darstellung aus der „agyptischen“ Kul-

tur (angeblich Osiris). Wie in allen alten Kulturen besteht die Darstellung aus stinknormalen Buchstaben unseres Alphabetes (das Ägypter und Maya und „Sumerer“ usw. noch gar nicht gekannt haben sollen), die in großartiger, künstlerischer Weise zu Teilen der Bildes stilisiert wurden. Zu Teilen des Gesamtbildes umgesetzt wurden. Die ausgestreckte Hand der Person zeigt die Buchstaben „ot“ (angebliches Henkelkreuz oder „Ankh-Kreuz“), die für die Galaxie Ot stehen, die wiederum durch einige Sterne dargestellt wird. Unter dem Ot sehen wir , die greifende Hand als „c“, einen Tennisball als „o“ und ein darangeklebtes „t“. Also das Wort „cot“ = „Gott“. Das Schiff stellt den Buchstaben „C“ dar, der in dem Stab der linken Hand in ein „h“ mit verlängerten Stiel übergeht. Die zugreifende Hand hat, einem Tennisball gleich , den Buchstaben „o“. Wir haben also das Wort „hoc“. Zusammen mit dem Wort Ot will uns das Bild bedeuten : „hoch zum Gott im Ot“. Aber das sind nicht die einzigen Buchstaben. Drehen Sie die Abbildung um 90 Grad, so daß das Schiff rechts steht, erkennen Sie im Kopf der Figur ein „E“, darunter einen Buchstaben, den ich jetzt wegen der Qualität der Kopie nicht genau deuten kann. Beide Arme enthalten ein „I“ mit Punkt, die rechte Schulter am Arm hat ein „P“ und die linke ein „F“ oder sollte es ein „S“ sein?. Bei einer großen Originalfotografie würde man erkennen, daß das Tuch, in dem der untere Teil des Körpers eingehüllt ist und die Kleiderreste um den Hals, aus ganzen Reihen von Buchstaben bestehen. Aber dies ist nur ein Hinweis ganz nebenbei. Worauf ich eigentlich hinaus will: das Bild stellt eine Barke oder Arche (also letztendlich eine Bezeichnung für ein Raumschiff) dar, das zur Galaxie Ot hinfliegen soll. Es gibt einen Mayatext, der „Dzitbalche“ heißt = es „zieht die Barke“ und ebenso von der Galaxie Ot erzählt, (wie hunderte von Mayatexten, Aztekentexten, „Lateintexten“ auch). Das „E“ im Kopf weist daraufhin, daß es sich um den „E lam“, den lahmen Boten des Gottes E aus dem All oder um den Gott E selber handelt (und keineswegs um einen Osiris). Das Ganze ist ein winziges Beispiel dafür (und es gibt zehntausende Beispiele davon), daß wir weltweit die gleichen Darstellungsweisen, die gleichen Darstellungsinhalte und die gleichen Texte und Namen haben, speziell für den lahmen Boten aus dem Weltall und den Gott E.. Im Zusammenhang mit dieser Abbildung muß ich noch auf das Wort „Hallelujah“ eingehen. Man erzählt uns, es sei Hebräisch und heiße „Lobet den Herren“. In den alten Texten steht oft die Form „hall ilu yah“ = ins „All eilt nun“ und wer eilt da ins All? Dreimal dürfen Sie raten: der lahme Bote aus dem All. Übrigens gutes Theodischa, gute odische Sprache. Und wer noch zweifeln sollte: was heißt wohl das aztekische „chim al man“ = es „kam oder kommt der Allmann, der Mann aus dem All“. Und wenn im Markusevangelium der vermeintliche Jesu gefragt wird „Tu es rex iudaea?“ was man mit „Bist du der König der Juden?“ übersetzt, was aber mit : „Tu es rechiu (x = ch) da ea?“ = „Bist du der Recke (Krieger) aus der Ea (der Galaxie)?“ übersetzt werden muß, dann ist doch wohl alles klar, wie Sie von einer total verfälschten Sprach- und Geisteswissenschaft und von verlogenen Religionen behandelt werden..

Egal welche alten Texte in welchen alten Sprachen auch immer Sie nehmen, die Namen und Formen der erwähnten Raumfahrzeuge sind ungeheuer zahlreich und doch in jeder Sprache, in jedem Text die gleichen Namen. Da gibt es die runden Formen : Kugel, Sphäre, Ei, Ball, Gabal, Kabala, die langförmigen : Ster, Rohr, Kahn, Fass, (das französische Wort für Fahrzeug = vaseau sagt auch heute aus, das Fass des E aus der Au im All), die eckigen: Ger, Eck, Tri und Dreieck, Xun, Chun oder Cun (der Keil), oder Chil, Cil, Kil oder schlicht die Baue : Bau, Bu, Pu, Hunahpu und die kreuzförmigen oder galgenförmigen: Cruz, Kruzifix (weil aus dem Sternbild Fisch), Galgo, Gall, Gal, Calk. Da lese ich in vielen Mayatexten den Satz : „u cuch cabalah cac al ob“. Denken Sie bitte daran, daß in der alten odischen Sprache, der Theodischa Sprachha, das „c“ sowohl als „k“ als auch als „s“ und als „z“-Laut gelesen werden kann. Der Satz heißt also „(a)uf zug (zog im modernen Deutsch) die Kabala sak (die Kabala des Sachsendgottes) ins All oben“. Schauen Sie sich nun bitte Abbildung 3 an. Sie sehen da das in jeder jüdischen Kabalaschrift abgebildete Raumschiff. Eigentlich müßte ich „Geballa“ schreiben. Was heißt nämlich das Wort Kabala, das in so vielen Schreibformen auftritt und keineswegs aus dem sowieso nie existiert habenden Althebräisch kommt. Sie sehen dort 10 Kugeln oder Sphären. Weil die spanische Sprache, ebenso wie die japanische und viele andere Sprachen, keine zwei Konsonanten hintereinander erlaubt, hat man zwischen dem S und dem P ein E eingefügt, so daß die Esoteriker der Kabbala (sie schreiben es mit zwei b) statt Sphere nun Sepher sagen , wenn sie die Kugeln oder besser, Bälle meinen. Daher kommt nämlich der Name Kabala, Gabala, Gabal, Kabal, von den zehn Bällen.. Man spricht von einer Zusammenballung von Bällen: das Gebäll. Da es aber dieses Wort in den modernen Sprachen nicht mehr gibt, reden die Esoteriker von Kabbala. Die Kabbala ist das klassische Werk der esoterischen Phantasten und sie merken schon, daß da etwas ganz anderes dahinter steckt. Ich würde gern ein

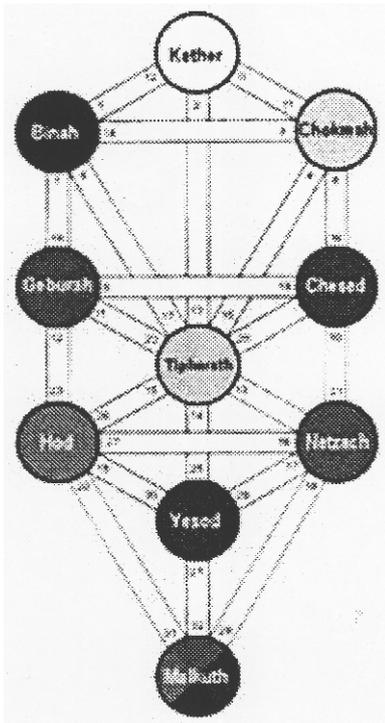


Abbildung 3

kleines Büchlein über die „Kabbala ohne Esoterik“ schreiben, aber dafür wird sich wohl kein Verlag finden, weil es das Ende der drei angeblich großen monotheistischen Religionen wäre, die ihre eigenen heiligen Bücher nicht richtig lesen und übersetzen können und damit zu esoterischen Quark verkümmern, zu Pseudoreligionen, die mit Religion nichts mehr zu tun haben, aber von den Weltbeherrschern dringent gebraucht werden.

Deshalb übersetze ich Ihnen hier und jetzt noch nicht, was da in den Bällen (oder in manchen anderen Kabbalabbildungen an den Bällen) steht und wie es gelesen wird. Aber es ist nie und nimmer „Hebräisch“ sondern verwandt dem theodischen Dialekt Jiddisch-Deutsch. Für Ganzschnelldenker : Worin unterscheidet sich der „malkuth“ im 10. Ball der Kabbala, der ein „m“ vom vorhergehenden Wort angenommen hat, vom „allkuth“, dem „Allgott“ der Maya oder anderer Dialekte und Sprachen, die kein „m“ vom vorhergehenden Wort angenommen haben? Verblüffende Antwort: in einem „m“, das sowieso zum vorhergehenden Wort gehört.

Nicht nur die Maya und Azteken schreiben also, daß die „cabalah“ ein Raumschiff-Mutterschiff ist, nein, schon die „lateinischen“ Texte berichten vom Hel io gabal und Hel io gabal us und E la gabal. Wenn man aber dieses Gebäll aus dem Hel, aus dem Weltall, als Namen eines 15 jährigen Herrschers übersetzt, der den Sonnenkult einführen wollte, braucht man sich nicht zu wundern, daß dann Esoteriker den selben Quark in andere Richtung machen. Dieses Raum-Mutterschiff des lahmen Boten aus dem Weltall, dem lahmen Sachsengott E oder E lam, den die Maya in anderen Texten als den „ev bolonti ku(t)“, den „ewig umwälzenden Gott im All“, den ewig in seinem Raumfahrzeug im Weltall umherfahrenden Gott, nennen, („bolon“ heißt im Altdeutschen „wälzen, schleudern“ und wird vor allem für die ewigen Planetenumläufe benutzt. Die „Mayaexperten“ übersetzen es mit der Zahl „neun“ und verwenden es nicht nur in ihrem erfundenen Kalender sondern auch für solchen Schwachsinn wie „Herrscher neun Kanninchen“.) Dieser ewig in seinem Raumfahrzeug im Weltall umfahrende Gott wird bei allen möglichen alten Völkern erwähnt, so auch im Glaubensbekenntnis der Muslime : „Allah il Allah we Mohamed rassul allah“ (Was angeblich heißen soll : „Gott ist Gott und Mohamed ist sein Prophet“): Es muß aber „Alla hil alla hwe Mohamed ras sul alla“ heißen : „Des (Welt)alls Heil, des (Welt)alls Weh (hängt davon ab, daß) der Mächtigmächtige (der Allmächtige, moha und mad sind zwei Formen des altdeutschen Wortes „mächtig“) rasen soll durchs All“). Die Muslime degradieren also ihren Gott zu seinem Propheten und erheben das All, das Weltall, zum Gott. Und Prophet, das wissen die Leser meiner Texte, ist das Raumfahrzeug des Herrn. Propheten als Prophezeier der Zukunft oder als Verkünder von Religionen, weder jüdische, christliche, muslimische oder sonstige, hat es nie gegeben.

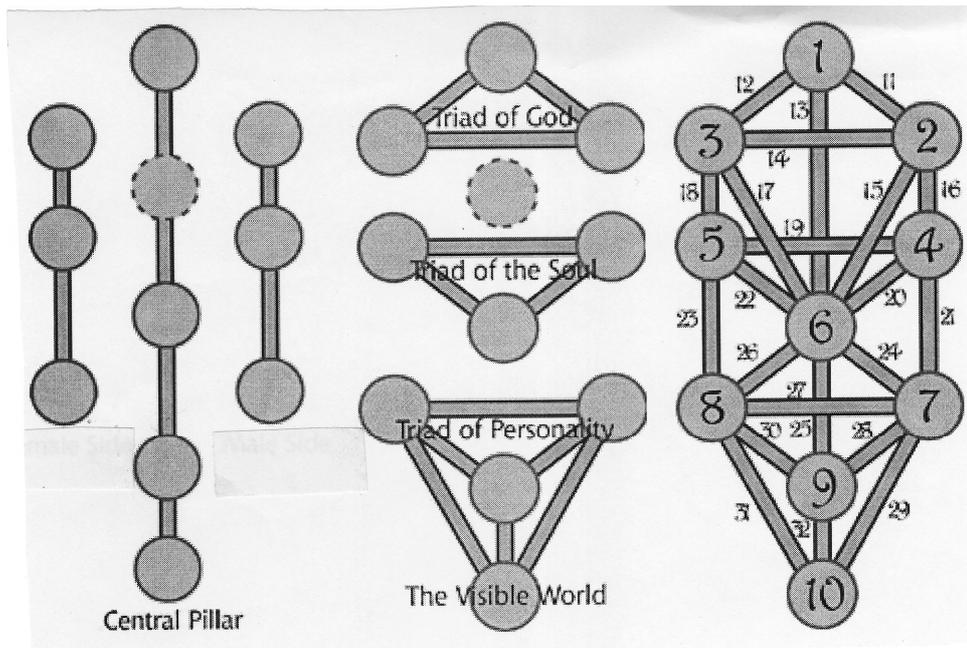


Abbildung 4

Schauen Sie sich nun Abbildung 4 an und lassen Sie sich nicht von den dort geschriebenen englischen Wörtern und Zahlen irritieren. Diese stammen nicht von mir. Ich habe die Abbildung aus einem Kabbalaesoteriker-Text im Internet übernommen. Wer sich für Raumfahrzeuge und UFOs interessiert, weiß, daß UFOs ihre Form und Gestalt laufend ändern können. So wird es von Tausenden von UFO-Sichtungen berichtet. Teile des UFOs spalten sich ab und fügen sich später wieder hinzu. Sie sehen rechts in der Abbildung das ganze Mutterschiff, das Gebäl (oder die Kabbala, wenn Sie so mögen). Das ist also der Kukulcan (der Kugelkahn) der Maya, den Ahnungslose als Mayagott bezeichnen. (In Wirklichkeit saß der lahme Gott E im Kahn). Die Azteken nannten ihn Culhuacan, den Kugelwagen, wobei Kugel zu Cul verkürzt wurde. Sie nannten ihn auch den Teotihuacan, den Wagen aus der Galaxie Ot. So heißen die berühmten Pyramiden dort noch heute, weil dort eben der Ot – huacan, der Wagen aus Ot, landete. Das die Mayatexte auch von cabalah, cabal, gabal sprechen, erwähnte ich bereits. Die kabbalistischen Esoteriker nennen die 10 Kugeln, die Bälle, die Sphären denn auch die Sephirot, meinen aber, es sei die Mehrzahl von Sepher. Es sind aber die Sphären, die Kugeln aus der Galaxie Ot, (auch Od geschrieben), die, wie bei den UFO-Sichtungen, aus dem Mutterschiff, dem Te oti huacan, dem cabalah, dem Kugelkahn oder altdeutsch Kukulcan eben, ein- und ausflogen. In der Mitte der Abbildung 4 sehen sie, in welche Teile sich die Kabbala-Raumfahrzeuge, die Kugelkähne zerlegen, in die verschiedenen, dreieckigen Flugkörper, genauso wie sie stets gesichtet werden. Das sind die, die in den alten Texten Ger, Ex, Eck, Ek und Tri, genannt werden. Das ist der Ger Manis, der Ger Mano Rum, der Ger Manis aus dem Raum, (woraus man ein Volk der Germanen gemacht hat), der lahme Bote aus dem All hieß nämlich Mani, Manu, Emanuhel = der E Manu aus dem Hel (dies wiederum, behaupten die Falschübersetzer der Vulgata, der Christenbibel, sei ein Name Jesu gewesen. Unter diesem Namen sei Jesu angekündigt worden. So ein Schmarrn würden die Bayern sagen, nur der bayrische Papst nicht). Und auch der Name der katholischen Kirche, die sich selbst im angeblichem Latein „eclesia“ nennt, das „gläserne Eck“, das gläserne, dreieckige Raumfahrzeug, das zwar nicht aus Glas ist, aber wie Glas durchsichtig schimmert, kommt von hier. Und da das Raumschiff von Flammen umgeben war, die im alten Deutsch Lohe, Loh, heißen und der Gott E Manu aus dem Hel in der Loh im Raumschiff saß, schrieb man eben vom „E Loh im“. Es bedurfte der esoterischen Spinner und ihrer Magazine, daß man aus dem Gott „E loh im“ irgendwelche Elohim (in der Mehrzahl) gemacht hat, die nun in Sumer; Babylon, in der Christenbibel, in Hirnen rechter Esoteriker und wer weiß wo noch, ihre Schauer-märchen aufführen und nicht wegzukriegen sind. Neben dem Ger haben wir auch den Exodus, den oder besser, das „Ex Od us“, das dreieckige Raumfahrzeug aus dem Od, und keineswegs den Auszug eines jüdischen Volkes aus Ägypten. Schauen Sie genau hin auf Abbildung 4. Weil Esoteriker spinnen, ist heute und seit Jahrhunderten Krieg im nahen Osten. So wichtig ist und wäre richtige Sprach- und Geisteswissenschaft, so schlimm wirkt sich Geschichtsfälschung aus. Das ist keine Sache für esoterische Magazine, die Geld machen

wollen, aber gerade mal nichts anderes zu schreiben wissen oder für angeblich seriöse Zeitungen, die diese hier angeführten Wahrheiten nie drucken würden.

Ganz links in Abbildung 4 sehen Sie eine andere Zerteilung des Raumschiffs Kabbala. Es sind die länglichen, in den alten Texten Ster, Kahn, Fass, Vas, Pasqua (davon kommt in einigen Sprachen das Wort für Ostern, neben dem altsächsischen Easter) genannten Raumfahrzeuge. In Israel gibt es einen Ort der Sderot heißt, der Ster aus dem Ot. Nehmen Sie ein Landkarte des Nahen Ostens und zählen Sie, wieviel Orte und Siedlungen im Namen die Silbe „Ot“ oder „Od“ haben. Da kommen Sie schon an die Hundert ran. Aber wir sind bei der Kabbala und wenn Sie da mal die Worte auf „Ot“ zählen, du meine Güte! Nur mal eine kurze Aufzählung : hayyot, heikalot, pargod, aggadot, sebaoth und zebaoth, muzaloth, yeshivot, emunot, millot, hilkhot, middot, sefirot, sodot, kavod, mitzuot, aravoth, zavod, ma´ alot, kelipoth, atziloth und atziluth, shemot und s`hemot, marot, hatzovot. Die aufmerksameren Leser haben längst gemerkt, daß diese vielen Worte mit „Ot, Od“ Satz-Teile sind, die von der Galaxie „Ot“ erzählen. Die Kabbala ist nicht in hebräischer Sprache, sondern im jiddisch-altdeutschen Dialekt geschrieben (aber mit hebräisch genannter Schrift, was die große Verwirrung der Esoteriker hervorruft. Oder wissen und wollen die Eingeweihten dies so, damit Aussenstehende die Wahrheit nicht erfahren?). Nehmen Sie das Wort „S`hemot“ oder besser „s`hem ot“. Das Heim Ot, die Heimat Ot, genau das, was in altdeutscher Sprache „heimuot“ die Heimat Ot ist. Damit ist fast alles gesagt. Die Urheimat der Menschheitsrassen ist die Galaxie „Ot, Od“. Das bestätigen nicht nur die altdeutsche Sprache, die Maya- und Aztekentexte, die „lateinischen“ Texte usw, usw. Jetzt wissen wir also ganz genau, woher die UFOs kommen, wie sie aussehen, wie sie bei ihren Veränderungen funktionieren. Das angebliche UFO-Rätsel ist damit entgültig gelöst. Man sollte nicht mehr von UFOs reden, sondern von EIFOs (eindeutig identifizierte Flugobjekte) oder von SIFOs (sicher identifizierte Flugobjekte). Das ändert nichts daran, daß es weiter mächtige Kräfte gibt, die die Wahrheit nicht nur über die UFOs sondern über unsere gesamte Geschichte und Herkunft verhindern wollen und verfälscht lassen wollen. Und Sie, ja Sie, jedenfalls viele von Ihnen, werden dabei weiter mit helfen. Durch Gleichgültigkeit und Vergessen oder aus anderen Gründen. Und wetten wir, daß ein Großteil der Leser dieses Artikels all das vergessen haben wird, wenn die Kasperfiguren in den Fernsehmedien demnächst wieder behaupten, es gäbe gar keine UFOs und die „Wissenschaft“ habe alles geklärt über deren Nichtexistenz, Oder wenn Leute mit viel Getöse und scheinwissenschaftlichen Vokabular und Beweisführung behaupten, UFOs kämen aus der Zukunft oder aus der 52. oder 56. Dimension, was immer das sein soll oder gar aus Neuschwabenland, obwohl sie nicht weit von dort, in Argentinien und Chile und anderen Teilen Südamerikas seit Jahrhunderten ihre Verstecke oder Basen ,wie man heute so schön sagt, haben. Nein, die Kugelkähne, die Gebälle (Kabalas. cabalabs), die Othucans, die Otwagen und Culhacans, die Stere und Fässer (französisch Vass aus der Allau, die vasseau), die Exs aus dem Od, die Exodusse, die Cruze und galgenförmigen Galls und Gals, die Hunnenbaue – nichts ist so real, so wirklich vorhanden , wie sie.

Schließen wir den Kreis und kehren wir zu unserem Ausgangspunkt, den Merseburger Zaubersprüchen zurück. Ich sagte Ihnen schon oben, daß unsere Germanistikexperten noch nicht einmal den ersten der zwei Merseburger Zaubersprüche richtig übersetzen können, wie wollen sie und andere „Sprachexperten“ dann Bibel und Koran, Maya- und Aztekentexte richtig übersetzen? Nehmen wir also die ersten zwei Zeilen des ersten Merseburger Zauberspruches, die da lauten : „ Eiris sazun idisi, sazun hera duoder“. Dies übersetzen sie folgendermaßen: „ Einstmals saßen Frauen, saßen (total falsch) und für den Rest gehen Vermutungen los, was „hera duoder“ heißen könnte und ob es nicht vielleicht „muoder“, die Mutter heißen könnte. Eigentlich müßten sie als Altdeutschemperten wissen, daß es im Altdeutschen keine feste Rechtschreibung gab und das man deshalb den Satz erst mal aufbereiten muß, was ich hier tun will : „ Ei ris sazun idi si, sazun he ra du od er“; und da wir wissen, daß es bei diesen angeblichen Zaubersprüchen um den lahmen Boten (Wotan) aus dem Weltall geht, (was die Germanisten allerdings nicht wissen und nicht berücksichtigen. Gegen UFOs und Raumfahrzeuge würden sie sich wahrscheinlich mit Händen und Füßen wehren.), können wir auch richtig übersetzen: „das Ei stieg auf, sie setzten nach (der Galaxie) Id(i), er tut den Strahl bis (zur Galaxie) Od setzen“. Die Galaxie Id ist auf dem beschrifteten Trümmerstück des in Rosswell abgestürzten Flugkörpers zu lesen. Die „Lateiner“ reden von den Iden, dem 15. Tag eines Monats ,wenn in Wirklichkeit von der Galaxie Id geschrieben wird und die Atlgriechischfanatiker haben aus der „platon id ea“, aus der platten Galaxie Id, die Ideenlehre Platons gemacht. Die Kabbalisten reden immer vom Tarot. Hier liegen die altdeutschen Wörter „tar“ = „dort, da“ und die Galaxie „Ot“ vor. Aber man hat daraus ein Kartenlegenspiel gemacht, mit dem man

einfältigen und ängstlichen Menschen die „Zukunft“ voraussagt und jede Menge Geld abknöpft.
Fangen Sie an, sich ernsthaft mit Sprachwissenschaft zu beschäftigen. Es geht um unser aller Überleben.

Da Sie so tapfer bis hierher gelesen haben, biete ich Ihnen jetzt noch eine Belohnung. Eine echte Weltsensation! Sie können hier den ersten Mayatext seit fast 500 Jahren lesen, der nicht von katholischen Klerikern verfälscht oder von unfähigen, selbsternannten Mayaexperten vergewaltigt wurde. Der vollständige Text befindet sich auf der Internetseite www.famsi.org/reports/96072/textsrc/section19a.htm und ist die „Cronica de Calkini“. Leider ist es keine Kopie des Handschrifttextes sondern eine Übertragung in unsere Druckschrift und bei diesen Übertragungen passieren oft Fehler, aber bei den 12 Zeilen, die ich ausgewählt habe, scheint dies nicht der Fall zu sein. Ich habe gerade diese Stelle ausgewählt, weil da vieles von dem, was ich in diesem Artikel geschrieben habe, vorkommt: der Bote (Pot) aus dem All, die Raumfahrzeuge Kabalah, Xun (Keil, dreiecksförmig), Ek (Hek), Chan, Kan usw. Wenn Sie der deutschen Sprache mächtig sind und sich die in diesem Text hier erwähnten Begriffe gemerkt haben, dazu ganz wenige altdeutsche Wörter wie „cah, cahun = schnell, eilig“ oder „il“ = „eilen“ dazu wissen und die Sprachregeln der Mayasprache beachten: jedes „l“ kann ein „r“ sein, „f“ ist eliminiert und „c“ kann „s“, „z“ oder „k“-Laut sein (Beispiel „U coco kaba(l)“ = „auf zog(o) der Kabal“, können Sie sich sogar selbst an den Rest des Textes wagen. Der oder die Schreiber des Textes oder die es in Druckschrift übertragen haben, haben allerdings, wie Sie sehen können, beim Wort „Kabal und Kabala“ einige Male das „l“ weggelassen. Was Sie nicht wissen können, sind die Namen für Planeten und Galaxien. So ist „Mut“ der Stern Muthallath, Motallah, auch als Caput Trianguli bekannt. Die Azteken nennen ihn Mot. May, Maya ist in den Plejaden, wo Tzab, Yum und die Ahau (die Wasseraue) und Hen, Hein, Hain (alle diese Formen kommen in Mayatexten vor), liegen, konnte ich noch nicht herausfinden. Mit „manan“ = der Mond ist nicht unser Erdenmond gemeint, sondern ein Mond, der zur Ahau gehört. Eine Stelle läßt sich nicht hundertprozentig entscheiden: das Wort „pol“ kann sowohl den Pol eines Planeten und der Erde, als auch das Wort „por, bor“, daß in theodischer Sprache „Höhe, nach oben“ bedeutete, in dem deutschen Wort „empor“ noch erhalten. Aber es verändert den Sinn nicht allzu sehr, ob ich den Pol hoch oder in die Höhe hoch fliege. Der übersetzte Text ist in Abbildung 5 zu sehen.

ck18.01 He tu tan v beel cahobe
laobi lae Na Hau Kumun, Ah Tzab v pal kaba
heklay v yum Juan Kumun u kaba.
Ca ti oci ha tu polob tun
Na Cahun Che lay v mehen cahie Juan u kabatah.
Ca oci ha tu pol Na Cahun May, Ah Xun May v coco kaba,
Na Puc Cime, Ah Pach Uitz v coco kaba,
Na Dzul Cime, Na Couoh Mut v haan, Na Pot Canche.
Heklay ti oci ti batabil v mehen vay Calkini lae
Na Chan Couoh, Ah Na Ytza v coco kaba,
Na Ahau Ku manan v chibal ca ti zatiob
Na Chan Che, Ah Kan Tzohom v coco kaba,

Abbildung 5

„Er tut dann auf zum Bär heben, (gemeint ist der Große Bär), oben eilt der E im Ra (im Strahl), nach der Au kommt er, nach Tzab, über dem Kabal der Eck auf Yum schon ankommt. Ziehen tut er in die Por (Höhe) (oder: auf den Pol) oben, schnell tut nun das Ei (Ay) kehren um den Hen des E (den Hain des Gottes E), schnell taucht das Ei (eJ,EJ) auf. Zum Pol (oder zur Por, Höhe) zieht nun schnell der Mayahchun (das keil- oder dreieckförmige Raumfahrzeug vom Stern May oder Maya), zur Bahn auf May zog er. (Hin)aus kommt er zur Eah (Galaxie, hier nicht als Name, sondern allgemein) zurück. Auf jetzt zog er zur Bahn. Er kommt hoch auf die Aue (owo, hier owoh, ist eine andere Form von Aue, sehr häufig in der theodischen Sprache) Mut (Stern Caput Trianguli). Nun des Boten (Pot) Kahn schnell zum Eck reitet (reiten, ritan bedeutet fahren, fliegen), tut abtauchen, eilt auf zum mächtigen, heiligen (vay = weih, heilig, siehe Weihnacht) Calk (der Galgen, das kreuzförmige Fahrzeug) im Ra (Strahl) des E. Nun ging (flog) er an der Aue (Owoh). Ah nun, jetzt zog der Kabal auf, zur Ahau, zum Mond auf geht der Ball, er wirbelt (rauscht) nach oben. Nun geht der Kahn, zum Heim hoch zog der Kabal.“